



Tagebuch des Kaisers Friedrich III., soweit die Publikation nicht unter das Strafrecht fällt, namentlich auch gegenüber Veröffentlichungen in ausländischen Blättern, wenn sie in einem Staatsverbrechen liegen, mit welchem Verstoß über den Schutz des Urheberrechts abgehandelt sind. Die Frage der Echtheit oder Unechtheit läßt dabei praktisch nicht in Betracht. Das Urheberrecht-Gesetz würde vielleicht auch eine Sanction bieten, etwa gegen die angethätigten Verbreiter einzuwirken, falls diese wirklich, wie gewöhnlich behauptet hat, eigenhändige Aufzeichnungen Kaiser Friedrichs III. an die Öffentlichkeit bringen sollte.

Die deutschfreisinnige Partei erklärt jetzt ihren Wahlkampf. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

Barreigenossen! Am 30. Oktober werden die Wahlen zum Reichstagen im Reichsausschuß stattfinden. Nachdrücklich noch als bei früheren Landtagswahlen ist diesmal nach Einführung der fünfjährigen Wahlperiode der Kampf für die Aufrechterhaltung der Freiheit des Volkes und gegen neue Mehrheitswahl durch Steuern zu führen, und rechnen wir dabei auf die thätige Mitwirkung und die Opferwilligkeit aller Barreigenossen.

Die Agitation durch Wort und Schrift erfordert nicht unbedeutende Summen. Um planmäßig und kräftig vorgehen zu können, bitten wir unsere Freunde dringend, alsbald Beiträge zu unserm Central-Wahlfonds an unser Central-Bureau unter der Adresse des Herrn S. Nicolai, Berlin W., Rosbamerstraße 136, einbringen zu wollen. Leistung erfolgt durch die parlamentarische Correspondenz, am Montag unter 6. 712.

Der geschäftsführende Ausschuss der deutschen freisinnigen Partei.

Dr. Th. Barth, Hugo Dornes, Ludolf Barthelemy, Eugen Richter, Adikt. R. Schröder.

\* Gegenüber einer Mitteilung der „Post“, daß das Zustandekommen der Emin-Pascha-Expedition durch die bisherigen Zeichnungen bereits gesichert sei, wird der „Staaten-Corr.“ von kompetenter Seite geschrieben:

In Sachen der Emin-Pascha-Expedition hat gestern eine Sitzung stattgefunden, welcher auch Dr. Junger beizuhören, der sich im Allgemeinen mit den Vorbereitungen einverstanden erklärte, aber mit dem Vorbehalt über die einzuschlagende Route noch zurückhielt, zumal durch die Umstände der Arbeit die Durchführung der Expedition sehr erschwert ist. Die Zeichnungen werden durch das Generalkommando der Expedition, welche in ihren Aufstellungen dafür sehr thätig ist, gut vorkommt und ist die Hälfte der erforderlichen Summe, 300,000 Mk., gesammelt, so daß hier kein Grund vorläge, die Expedition nicht vollständig zu setzen. In Folge der jetzigen Umstände wird man aber wohl den Abgang der Expedition, welcher sich einige Herren aus eigenen Mitteln anzusehen werden, noch verziehen müssen. Das Opfer, welches diese „Volontäre“ bringen, ist nicht gering, da diese Reize immerhin 20-30,000 Mark betragen.

Aus Sanjibar sind Nachrichten eingetroffen, wonach die Deutschen in Kilwa den Selbstmord haben nach wackerer Vertheidigung angefaßt des deutschen Kanonenbootes, welches zu ihrer Unterstützung keine Mannschaften landen konnte, weil Tausende bewaffneter Eingeborener das Gefährliche befehlten. Die Leichen der Deutschen waren fürchterlich verblutet. Das englische Kanonenboot „Penguin“ rettete das Leben der Deutschen in Kilwa. Die Deutschen in Mifubani entliefen mit genauer Noth. Die Infanterie feuerten Salven in ihr mit Tausenden von Pulver beladenes Boot. Die reichen anglo-indischen Anwohner in Bagamoyo flüchteten mit ihren Familien und ihrem Vermögen, aus Furcht vor einer bevorstehenden Erhebung der Küstenvölker und langten in Sanjibar an. In Bagamoyo soll ein Kampf stattgefunden haben, wobei einige Deutsche getödtet worden seien.

\* Die Nachricht, daß das Kartell für Berlin geschlossen ist, ist nicht zutreffend. Die Verhandlungen haben noch und dürfen zu einem befriedigenden Abschluß führen.

„Jene Nacht — jener Sturm — das holde tränenüberfluthete Antlitz, der Freundschaft, als sie unter ansehend ward und das plötzlich erdendete Medaillon, sind lauter Dinge, welche mir heute noch lebhaft vor Augen stehen. Du erkennst Dich doch auch noch an Alles, Otto? Sie trägt das Medaillon jetzt noch und ich bilde mir immer ein, es könne eines Tages durch dasselbe ihre Abstammung erdend werden.“

Aber ist Dir nie der Gedanke gekommen, daß dies für die arme Kleine vielleicht gar nicht erwünscht sein könnte?

„Nein, ich möchte das nicht gerne annehmen und sehe trotzdem ein, daß es möglich ist; Gott gebe, daß meinem geliebten Kinde alles Bittere fern gehalten werde! Sie ist zu jung und zu liebebedürftig, zu anmuthsvoll, um Kummer und Schmerz zu ertragen zu können und doch gelte ich, daß mir oft um sie bangt und ich mich besorgten Herzen frage, wie noch Alles werden wird.“

„Wächst Du, Tantechen, meine Otto Fulcam mit gutmüthigen Lächeln, daß ich große Lust verleihe, ein wenig eifersüchtig auf Mira zu werden? All Deine Gedanken wenden sich ihr zu und ich bin vollkommen nebenlässlich geworden.“

„Nein, an Dich denke ich oft genug, aber ich brauche für Dich keine Besorgnis zu hegen, darin liegt der Unterschied. Als Nane warst Du ein ehrlicher, warmer, herzlicher, ebendekender Junge, weshalb sollte ich jetzt Sorge haben, daß Du nicht den geraden Weg gehst, und was die Güter dieser Welt betrifft, braucht man Dir nicht mehr zu wünschen, als Du deren schon hast; ich habe somit keine Ursache, für Dich Besondere zu fürchten, es sei denn der Verlust einer Freundschaft, oder Enttäuschung in irgend einer Liebesangelegenheit.“

Fulcam ließ plötzlich die Hand der Tante sinken und sprach auf. Unwillkürlich überkam ihn abergläubische Furcht, die Angst, daß ein prophetischer Sinn in ihren Worten liegen könne, obschon er recht gut wußte, daß sie dieselben nicht in solchen Sinn gemeint habe.

Er trat an das Fenster und presste die Stirne an die

\* Die „Nouv. Revue“ bringt neue lange sogenannte Entschuldigungen über deutsch-belgische Abmachungen wegen des Durchzugs deutscher Truppen durch Belgien im Kriegesfall.

\* Der französische Minister des Auswärtigen, Goblet, hielt, wie uns telegraphisch aus Paris gemeldet wird, bei dem Banket in Fribouille-Scarbotin bei Abbeville eine Rede über die Einweihung einer Schule für Schloßerei eine Klasse, in welcher er bemerkte, es wäre vergeblich zu versuchen, die Unruhen zu lenken, welche Frankreich sich ausgeleitet sehe, nachdem die bedauerliche Wahl Boulangers erfolgt sei, welche unerwartet war und die Zukunft bedrohe. Wohin anders könne die Politik Boulangers führen, als zur Wiederholung irgend eines verabsäumten Abenteuers. Der Redner erinnert an alles, was die Republik für das Land gethan habe, er bestreite nicht, daß Reformen wünschenswert seien. Ein großes Uebel komme daher, daß die Majorität der Kammer nicht homogen sei. Wenn in die Kammer zahlreiche Boulangeristen gewählt würden, so könnten dieselben nur Alles verwirren und umstürzen, um zu einer Anarchie oder Diktatur, zu einem Bürgerkrieg oder vielleicht zu einem auswärtigen unter den schlimmsten Bedingungen zu gelangen. Alle wünschten ein starkes, mächtiges und geschicktes Frankreich. Wie könne man aber unter solchen Bedingungen Frankreich die Leitung der anderen Nationen sichern, was sollten die auswärtigen Mächte von der Zukunft Frankreichs denken, wenn sie sich fragen müßten, welcher Nation das Land am nächsten Tage ausgeleitet sein könnte. Welche Wünsche könne man setzen, welche Wünsche dürfe man hoffen, wenn das Land selbst keine Sicherheit in sich trage und anderen keine solche bieten könne. Goblet sprach schließlich die Versicherung aus, daß die Republik den Sitz davontragen werde und gab der festen Hoffnung Ausdruck, daß das Land im nächsten Jahre eine Kammer wählen werde, die die Ruhe und die Wohlfahrt Frankreichs sicher zu stellen geeignet sei.

Wie aus Deputirtenkreisen verlautet, ist zwischen dem Kriegsminister Freycinet und dem Reichstagspräsidenten für das Kriegsbudget ein vollständiges Einvernehmen erzielt. Freycinet hat sich mit einem Budget von weiteren 6 Millionen, die Budgetposten für Montirung, Remonte und Reparatur betreffen, einverstanden erklärt. Dagegen hat der Reichstagspräsident in einem Schreiben an die Budgetkommission die von ihm geforderten Kredite anrecht erhalten und dabei bemerkt, daß es ihm schon fraglich sei, ob die bereits zugestandenen Nachträge an dem ursprünglichen Budgetbudget sich mit seiner Pflicht gegen das Land und die Marine vertragen.

### Telegraphische Nachrichten.

München, 1. Oktober, Abends. Die Prinzen Ludwig und Rupprecht haben sich auf die Nachricht von einer heftigen Erkrankung der Prinzessin Ludwig nach Villa Amalie bei Lindau begeben, um die Prinzessin zu besuchen, und werden deshalb dem Empfang der Majestät des Kaisers nicht betheiligen.

Wien, 1. Oktober. Nach einer Meldung aus Mistofa hat der Prinz von Wales heute den Leubungen seines dahois garnisonirenden Regiments betheiligt.

Wien, 1. Okt. Der Kronprinz von Dänemark ist gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel Imperial abgeblieben.

Kopenhagen, 1. Oktober. Der Reichstag ist heute ohne Zwangende eröffnet worden. Bei der Anwesenheit wurden in beiden Kammern die bisherigen Mitglieder der Präsidien wiedergewählt.

Kopenhagen, 30. September. Eine von Deputirten der Partei der Linken hier abgehaltene Versammlung, zu welcher jeder Wahlkreis 3 Deputirte entsendet hatte und zu welcher auch

latte Glascheibe, jetzt mit einem Male war er aus dem lebensfähigen Zustande aufgeklüftet, in welchem er sich während der letzten Tage befunden. Endlos lang dünnte es ihn, seit er „sie“ gesehen. Sieben Tage erst! Welche Ewigkeit! Er wollte dieselbe nicht verlängern, er wollte heute noch in ihre Arme flüchten! Eine unansprechliche Sehnsucht, sofort zu ihr eilen zu können, hatte sich seiner bemächtigt — nur in ihrer Nähe konnte er leben. Was wendete er sich an Gräfin Marie, welche er sich in ihrem Stuhle setzte und die Augen gebannt auf den Meßten gerichtet hatte.

— Ich werde noch heute Abends nach der Stadt fahren müssen, ich glaube, der nächste Zug geht um sechs Uhr ab.

— So bald schon? muß es denn wirklich sein? mir ist es, als fiele Du eben erst gekommen und ich soll Dich schon wieder verlieren!

— Aber dieses Mal nicht auf sechs Jahre, sondern nur auf wenige Stunden, entgegnete er lachend. Wenn ich nicht noch in der Nacht zurückkehre, so geschieht es gewiß morgen Früh.

— Morgen Früh? sie sah ihn träumerisch an. Ich wollte, es wäre Dir möglich gewesen, heute hier zu bleiben.

Der Vorwurf, welchen sie aussprach, war so sanft, ihr ganzes Aussehen so ätherisch, daß er unwillkürlich Neugier empfand. Mit übermüthiger Anstrengung gelang es ihm, sich so weit zu beherrschen, ihr zu sagen, daß er bereit sei, seine Fahrt aufzugeben und erst morgen zur Stadt zu fahren, wenn sie dies wünsche. Doch selbstlos, wie sie war, erklärte sie, sie wolle auf keinen Fall, daß er der augenblicklichen Laune einer alten Frau wegen seinen Plänen entsage, und es ward ihr somit leicht, ihn zur Abreise zu bestimmen.

### 6. Kapitel. — Ein Versprechen.

Es war beiläufig halb zehn Uhr, als Otto Fulcam an dem Hanje vorfuhr, welches Frau v. Carr benutzte und ungeduldig an der Glöde zog.

die gegenwärtigen, der Väter angehörigen Reichstagsdeputirten eingeladen waren, bei eine Resolution angenommen, in welcher eine Politik der Verhandlungen anempfohlen wird.

Wien, 1. Oktober. Die vierfache Ergänzung der bisherigen deutschen parlamentarischen Volksliste hat heute unter Theilnahme von Vertretern der Militär- und Civilbehörden stattgefunden.

Wien, 1. Oktober. Der österreichisch-ungarische Gesandtschaftsleiter überreichte gestern dem Ministerpräsidenten Grafen Kaui das von Kaiser Franz Josef verleierte Schreiben des Reichstagspräsidenten mit einem feierlichen Schreiben des Ministers des Auswärtigen Grafen Koloth.

Petersburg, 1. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin, der Großfürst Thronfolger und der Großfürst Georg sind gestern in Wladimir eingetroffen.

Petersburg, 1. Oktober. Der 1. Juli d. J. betrug die Reichseinnahmen 87,000,000 Rubel gegen 87,900,000 Rubel, die Reichsausgaben 87,000,000 Rubel gegen 89,600,000 Rubel im vorigen Jahre.

### Tages-Neuigkeiten.

\* Der Kaiser hat nach Maßgabe der ergangenen Reichsanordnungen gestern Nachmittag die Insel Mainau wieder verlassen und sich um 2 Uhr von dort mittelfst Dampfbootes nach Lindau begeben. Von Lindau aus erfolgte die Weiterreise direkt nach München und München: daselbst Abends 9 Uhr. In München bestieg der Kaiser nur einen Tag zu verbleiben und bereits am Dienstag den 2. Oktober, Abends 10 Uhr, über Simbach und St. Pölten nach Wien weiter zu reisen. Die Ankunft des Monarchen in Wien erfolgt voraussichtlich am Mittwoch den 3. Oktober, Vormittags 9 Uhr, und wird Se. Majestät dort, soweit bis jetzt bestimmt, bis zum Mittwoch den 10. Oktober verbleiben und dann seine Reise nach Rom fortsetzen. Ueber die Kaiserreise gehen uns folgende telegraphische Nachrichten zu:

Mainau, 1. Oktober. Ihre Majestät die Kaiserin Königin Augusta empfing vorgestern Morgen die Bediener Se. Majestät des Kaisers, Sr. K. S. des Großherzogs von Sachsen und Ihrer Hoheit des Herzogs und des Erbprinzen von Nassau. Gestern Vormittag nahm Ihre Majestät die Glückwünsche des am 1. Oktober Mainau anwesenden hohen Familienkreises entgegen und wußte ihm dem dankenswerthen in der Schloßkirche bei Platz demselben nach die Begrüßung durch die Angehörigen entgegen zu kommen. Den übrigen Theil des Tages verbrachte Ihre Majestät in stiller Zurückgezogenheit.

Mainau, 1. Oktober. Se. Majestät der Kaiser übernahm gestern Nachmittag eine Spazierfahrt mit dem Dampfboot und heute Vormittag eine solche mit einem Segelboot. Heute Nachmittag kurz nach 2 Uhr ist Se. Majestät per Dampfboot von der Mainau nach Lindau abgereist.

Lindau, 1. Oktober. Se. Majestät der Kaiser trat, vom Großherzog von Baden begleitet, heute Nachmittag halb 5 Uhr hier ein, wurde bei der Landung von dem Generaldirektor der Eisenbahn Schorr von Garsfeld, sowie von den Herren der Behörden und dem Offizierskorps empfangen und begab sich sodann in einem von der Prinzessin Ludwig geleiteten Wagen nach dem Bahnhof. Alle Schiffe im Hafen hatten feierlich gelandet, die Stadt war auf das Fröhlichste geschmückt, vom Voren bis zum Bahnhof bildeten die Schulan und die Reserve Scholer, die dichtgedrängten Volksmassen, welche den Landungsplatz und den ganzen Weg bis zum Bahnhof anfüllten, begrüßten den Kaiser mit nicht endenden Jubelrufen. Nachdem sich auf dem Bahnhof der Großherzog von Baden von Sr. Majestät verabschiedet hatte, erfolgte gegen 4 1/2 Uhr unter immer erneuert enthusiastischen Kundgebungen die Verabschiedung der Weiterfahrt nach Kempten.

Wien, 1. Oktober. Zur Ankunft Se. Majestät des Kaisers Wilhelm ritten die Truppen der Garde unter dem Kommando des FML. Jambaur und General-Majors Eder aus. Die Ehrenkompagnie hielt das Säulenreihen-Regiment. Kaiser Wilhelm I. Zur Befehl des Kaisers haben während der Anwesenheit des deutschen Kaisers die Offiziere, Militärbeamten etc. in und außer Dienst mit der Paradeopferbedeckung und die Mannschaften in Paradeuniform zu erscheinen.

— Ist die gnädige Frau zu Hause? fragte er, vor dem Diener keine Erregung nur willig beherzigend und erstellte eine bejahende Antwort; bemerkte aber nicht, daß dieselbe nur ägernd gegeben worden.

— Die gnädige Frau befindet sich im Empfangszimmer, aber —

Der Mann war offenbar in peinlicher Verlegenheit. Otto machte ihm nur ein Zeichen, aus dem Wege zu treten.

Sie brauchen mich nicht anzumelden, ich finde meinen Weg schon allein, sprach er mit ruhiger Sicherheit, und bevor der Diener Einwendungen erheben konnte, war er schon über die Treppe hinaufgestiegen.

Er öffnete die Thür des Salons und trat ein.

Frau v. Carr befand sich in halb sitzender, halb liegender Stellung auf einer Chaiselongue; in verführerischer Nähe von ihr, auf einem niederen Stuhl, saß der Herzog von Dantry.

Ein alter Schauer durchrieselte mit einem Male Otto Fulcam, obschon eigentlich gar kein berechtigter Grund dafür vorhanden war. Weshalb sollte der Herzog Frau v. Carr keinen Abendbesuch machen — weshalb diese ihn nicht empfangen? Das Ganze war ja doch einfach und natürlich und doch —

Er trat weniger flüchtig als er über die Treppe heraufgestiegen in die Mitte des Zimmers und sein Antlitz hatte unwillkürlich einen ernsten Ausdruck angenommen. Frau v. Carr machte eine geschickte Bewegung, durch welche die Entfernung zwischen ihr und dem Herzog etwas größer ward; war es Ueberdrückung oder Verdruß, der sich in ihren Mienen ausdrückte? Fulcam aber nicht im Stande gewesen, das zu bestimmen, der Ausdruck kam und ging so rasch.

— Ach Sie sind es? sprach sie, ihm die juwelengeschmückte Hand entgegenstreckend.

(Fortsetzung folgt.)



# Kleiderstoffe und Lamas

Cachemires, Plaids, Cheviots,  
Diagonal, Tuchstoff, Crepe  
u. s. w.

doppelte Breiten, halb u.  
reine Wolle

empfiehlt als Gelegenheitskauf **33% — 50%** unter dem wirklichen Verkaufspreis.

**Nur Neuheiten der Jahreszeit.**

Schneiderinnen gewähre Vorzugspreise.

**Louis Sachs, Halle a. S., 24. Gr. Ulrichstraße 24.**



## Schablonen,

die schönsten u. haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche  
und zum Signieren der Risten, Säcke und Waaren  
empfehlen

**Otto Unbekannt,**

Werkstatt für math., phys. und opt. Instr.,  
Kleinschneiden querüber,  
neben der Forelle.

## J. F. Junker.

Die alleinige Niederlage  
der Kinderwagen- und Holzwaaren-Fabrik  
von **E. A. Naether** in Zeitz  
befindet sich in

**Halle a. S.**

am Markt (früher Hotel Zürich).

Specialitäten in:

Kinderwagen, Krankenwagen,  
Ziegenbockwagen, Puppenwagen,  
Kindermöbel, Kinder-Pulte,  
verstellbare Kinderstühle,  
Wirtschaftsleitern, Küchenstühle,  
„Naether's“

veitberühmte Kosmos-Stühle etc.

Der Verkauf findet zu Fabrikpreisen statt.

## J. F. Junker.



## Germanische Fisch-Großhandlung

Gr. Ulrichstraße 37.

Saut Deyesehe erhalte ich morgen einen großen Posten  
leibendfrische

## Seehechte,

welche ich im Ganzen à Pfund 20, im Ausschnitt à Pfd.  
30 Pfg. abgeben werde.

Wache gleichzeitig auf frische Schellfische und  
meine dänischen Fettbücklinge (Alleinverkauf) auf-  
merksam. H. Riek.

## Förderstedter Cementkalk.

P. P.

Wir machen Ihnen hiermit die höfliche Mitteilung, daß wir  
die alleinige Vertretung unserer Werke für Halle und  
Umgegend

**Herrn Otto Westphal, Halle Saale**  
Contor: Poststraße 12

übertragen haben.  
Herr Westphal wird fortwährend reichliches Lager  
halten und von denselben für eigene Rechnung zu den bekannten  
Preisen abgeben.

Förderstedt, den 29. September 1888.

## Schenk & Vogel.

für Einjährig-Freiwillige kräftiger Mittagstisch  
im Abonnement 60 Pfg.  
St. Sandberg 10a, 1 Minute von der alten Kaserne.

Für den redactionellen und Inseratenthell verantwortlich Justus Mundelt in Halle. — Bildliche Buchdruckerei (R. Metzgermann) Expedient des halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

## Zur Saison

bringen wir unsere mit den neuesten vollkommensten Einrichtungen versehen, auf der  
denkbar höchsten Stufe stehende

## Färberei und Chemische Wäscherei

in empfehlende Erinnerung.

Alle Arten Herren- u. Damen-Garderobe, Möbelstoffe, Gardinen, Decken etc.  
bis zu den kostbarsten  
werden durch eine gründliche chemische Reinigung wie auch durch Umfärben überraschend  
schön wieder hergestellt.

Herren-Heberzieher, Anzüge, Damenmäntel und Jaquetts  
werden ungetrennt umgefärbt.

Swins, engl. Muss. mit Füll u. reine Füll-Gardinen, Vitragen, Stores,  
Decken etc.

werden mittels unserer neuen und praktischen Einrichtungen bei sorgfältiger und fachge-  
mäßiger Behandlung

## wie neu hergestellt,

wobei wir auf Verlangen das Ausbessern derselben übernehmen, oder solche crème  
färben, auch unverbrennlich machen.

Sammete und Plüshe werden durch Einpressen von Mustern à la Belours,  
Jaquard modernisirt

Ball- u. Gesellschaftskleider bis zu den kostbarsten werden mit jeder Garnirung  
auf das Sauberste gereinigt.

## F. Madaus,

Leipzigerstraße 27 und Poststraßen-Gcke.

Hochmoderne Farben dieser Saison.

Anträge von auswärts prompt und gewissenhaft.

## Prinz Carl.

Carl Abs kommt!

gr. Ulrichstr. Geschäfts-Verlegung gr. Ulrichstr. 46.

Mit heutigem Tage verlegte mein Uhrgeschäft von gr. Ulrich-  
straße 51 nach gr. Ulrichstraße 46 vis-à-vis der Tageblatt-Expedition.  
Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte auch  
fernerhin mich mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren.  
Es wird, wie bekannt mein Bestreben sein, nur gute solide Waare  
bei billigen Preisen zu liefern. Hochachtungsvoll

## R. Brömme, Uhrmacher.

## Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege mein Geschäft nach  
**grosse Klausstrasse 20**  
und bitte das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in diesem Local  
zu Theil werden zu lassen.

## [B.] Nolte, Posamentier.

## Johann Jajzyceck

Halle a. S.  
Magdeburgerstraße 40.  
empfiehlt sein Lager von selbst-  
gefertigten

## Schuhwaaren,

zu billigen Preisen.

## Reparaturen

werden prompt und billigt aus-  
geführt.

## Eine Mutter

sollte beim Waschen und Baden  
ihrer Lieblinge keine andere Seife  
gebrauchen, als die **Lanolin-  
Crème-Kinder-Seife** von  
**Jünger & Gehardt** in  
Berlin Eine Schachtel mit 3 gro-  
ßen Stücken für nur 1 A bei

**Oskar Ballin, Leipzigerstr. 95.**  
Tägl. fr. Jauresche Würstchen,  
Thüringer Knackwürstchen,  
fr. Sülze, Backschinken, Car-  
dellen Leberwurst, Trüffel-  
butterwurst,

gef. Junge, Braunschw. Mett-  
wurst,  
diverse Beaten, garn. Schü-  
fels

im besten Arrangement empfiehlt  
**W. Nietsch Leipzigerstr. 75.**

Neue und gebrauchte Mö-  
bel, Cabineinrichtungen, Caf-  
feisprüche Lindenstraße 7.

Hierzu 1. Beilage.